Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr 140. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Freitag, 25. Mai 1906. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. 35. Jahrgang

Deutsches Reich.

Eine Ehrentafel.

In der Zeitschrift „Der Arbeiterfreund", dem Organe des Zentralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen wird seit Jahren eine Ehrentafel veröffentlicht, durch die hervorragende oder in der Methode nachahmenswerte Aufwendungen und Vermächtnisse zum Besten der unbemittelten Volksklassen, insbesondere der Arbeiter, verzeichnet werden. Das Jahr 1898 zeigte eine Zusammenstellung der innerhalb Jahresfrist im Deutschen Reich ermittelten Zuwendungen für Arbeiterwohlfahrt in der Höhe von rund 27½ Millionen Mark. Von 1899 ab wurden nun auch allgemeine, für die Wohlfahrt der unbemittelten Klassen überhaupt bestimmte Zuwendungen mit verzeichnet und das Unterlagematerial erheblich erweitert. Die Ergebnisse dieser Ermittelung waren überraschend. Sie zeigten schon im nächsten Jahre einen Betrag von 39 Millionen Mark und stiegen andauernd, so daß das Jahr 1905 einen Gesamtbetrag an freiwilligen Wohlfahrtsspenden im Deutschen Reiche von 116 222 729 Mk. aufweist. Die Ergebnisse der Ehrentafel wurden von einem großen Teil der in- und ausländischen Presse alljährlich abgedruckt und als Beweis für eine rege Entwickelung opferwilliger und gemeinnütziger Gesinnung innerhalb der deutschen Reichsgrenzen um so mehr angesehen, als seit 1884 durch die Versicherungsgesetzgebung dem deutschen Unternehmertum ein materielles Opfer von jährlich gegen 200 Millionen Mark auferlegt worden ist. Nunmehr hat indes, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, der Vorstand und der Ausschuß des Zentralvereins das Aufhören der Ehrentafel hauptsächlich aus dem Grunde beschlossen, weil die Einzelheiten der Ehrentafel einen immer größeren Raum beanspruchen und weil durch diese notwendig bedingte Nebenerscheinung eine übermäßige Beschränkung für wichtigere Abhandlungen entstehen mußte. Indessen bringt der Bearbeiter, Bibliothekar Peter Schmidt, noch für das Jahr 1905 die bisher üblichen tabellarischen Zusammenstellungen und unterbreitet die Ergebnisse der letzten fünf Jahre, die einer ganz analogen Bearbeitung, sowohl hinsichtlich der Methode als auch hinsichtlich des Charakters der zugrunde liegenden Materialien entsprungen sind, in einigen Tabellen den Lesern des Arbeiterfreundes als Abschiedsgruß. Das Gesamtergebnis des in der „deutschen Ehrentafel" von nur einem Bearbeiter gesammelten, für den Zeitraum 1898 bis 1905, also für acht Jahre bearbeiteten Materials beläuft sich auf über eine halbe Milliarde, nämlich auf 551 657 098 Mark. Für das gleichmäßig bearbeitete Jahrfünft 1901/05 beträgt das in den 7124 Einzelfällen quellenmäßig nachgewiesene Gesamtergebnis 424 555 393 Mark, das durchschnittliche Jahresergebnis 84 911 078 Mk. Von diesen Beträgen entfällt auf direkte, freiwillige Fürsorge für Angestellte, Arbeiter und deren Angehörige die reichliche Hälfte, nämlich 241 271 310 Mk. auf das Jahrfünft und 48 254 262 Mk. auf den Jahresdurchschnitt. Hervorzuheben ist, daß bei diesen wirklich freiwilligen Zuwendungen von Arbeitgebern für Arbeiter diejenigen der privaten Spender von 20 Mill. Mark im Jahre 1901, auf fast 61 Millionen Mark im Jahre 1905, also um das Dreifache gestiegen, und daß die ermittelten Zuwendungen der Aktiengesellschaften und Banken von 22 Millionen Mark im Jahre 1901 auf 18 Millionen Mark im Jahre 1905 gefallen sind. Hervorzuheben dürfte ferner sein, daß von dem Gesamtergebnis für 1901/05 von 424 555 393 Mk. über die Hälfte, nämlich 267 767 062 Mark auf Preußen entallen. Bayern und Sachsen zeigen fast gleichen Anteil, nämlich 36 326 887 Mk. bezw. 37 567 086 Mk. Im übrigen ermöglichen die Tabellen mancherlei lehrreiche Vergleiche und bedeuten in ihrer Gesamtheit ein schönes Zeugnis für die im deutschen Unternehmertum herrschende Opferfreudigkeit.

Die religiöse „Neutralität" der „freien" Gewerkschaften.

Daß ein positiv christlich denkender Mann, sei er nun Protestant oder Katholik, nicht den sozialdemokratischen Gewerkschaften angehören kann, die mit der Redensart von ihrer angeblichen „religiösen Neutralität" den ärgsten Schwindel treiben, dafür wieder einige Beispiele: Der Zimmerer schreibt in Nr. 5: „Kein Zurück mehr! Je selbständiger sich das Proletariat von allen Einrichtungen des Klassenstaates — und die Kirche zählt dazu — macht, desto kräftiger und unüberwindlicher wird es werden. Wann und wo deshalb in den Kreisen der Arbeiter der Gedanke laut wird, durch einen Massenaustritt aus der Kirche gegen die Reaktion, gegen Volksverdummung und Volksentrechtung zu protestieren, dann bleibe keiner zurück. — Außerhalb der Kirche ist Licht und Luft, in ihr dumpfe Finsternis und Leichengeruch." —

Die Deutsche Bäckerzeitung, das Organ des sozialdemokratischen Bäcker-Verbandes, berichtet über eine Kollegenversammlung in Frankfurt a. M.: „Eine von über 200 Kollegen besuchte Versammlung nahm am 8. Februar im Saale des Gewerkschaftshauses einen Vortrag des Predigers der freireligiösen Gemeinde, Herrn Krause von hier, entgegen. Der Vortragende bewies mit großer Intelligenz die bis ans Unsittliche grenzenden Irrlehren der alten Kirche, kein modern denkender, geistig normal veranlagter Mensch könne den oft widerlichen Lehren glauben. Tausende und Abertausende hätten sich innerlich von der Kirche getrennt, aber dies nicht in die Tat umgesetzt, was um so verwerflicher sei, da die Regierung auf Grund dessen, daß sich noch Millionen evangelisch oder katholisch statistisch einzeichnen, ein gewaltiges Material in die Hand bekomme, um Verdummungsanstalten bauen zu können. Redner forderte auf, es nicht beim Beifall zu belassen, sondern in die Tat umzusetzen. Es genüge nicht allein, den Austritt aus der Kirche zu vollziehen, sondern man sollte sich der freireligiösen Organisation anschließen. Nach ausgiebiger Diskussion folgten dem Rufe des Vortragenden etwa 20 Kollegen. Es ist auch auf diesem Gebiete die höchste Zeit, das Uebel geistiger Verkrüppelung, Stumpfsinnigkeit und Wahnsinn an der Wurzel anzufassen und durch Massenaustritt aus der Kirche der natürlichen geistigen Entwicklung den Weg zu ebnen." —

Nun fragen wir jeden denkenden Menschen: Was hat derartige religiöse Verhetzung mit Förderung der Arbeiterinteressen zu tun? Wie verträgt sie sich mit dem Grundsatz: „Religion ist Privatsache"? Wie lange werden sich noch ganz Ungeschickte mit dieser Phrase Sand in die Augen streuen lassen?

Eisenbahneinnahmen.

Mit einer ganz ungewöhnlichen Steigerung der Eisenbahneinnahmen über die Etatsansätze hinaus hat schon der erste Monat des neuen Rechnungsjahres eingesetzt. Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Uebersicht ergaben nämlich die Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen im April dss. Js. gegen den gleichen Monat des Vorjahres ein Mehr: im Personenverkehr von 5,704,470, im Güterverkehr von 10,679,241 Mk, insgesamt also ein Mehr von 16,383,711 Mk. Ein solches Plus hat bisher noch kein einzelner Monat geliefert, und es fällt umsomehr ins Gewicht, als auf Grund der bekanntlich sehr hohen Eisenbahnüberschüsse des Vorjahres die heurigen Etatansätze wesentlich höher gegriffen worden waren, als die des vorausgegangenen Jahres, und als vielfach befürchtet ward, daß mit Rücksicht auf das Inkrafttreten des Zolltarifs am 1. März dss. Js. und den in den diesem Termine vorhergegangenen Monaten ein außergewöhnlich starken Güterverkehr auf den Eisenbahnen als Folge davon ein Rückschlag in den folgenden Monaten eintreten werde. Wie die vorstehenden Ziffern zeigen, ist die letzter Folge jedenfalls nicht eingetreten; vielmehr kann der sehr erhebliche Einnahmeüberschuß auch als Beweis dafür gelten, daß die Befürchtungen, welche die Gegner des Zolltarifs für Industrie und Handel an den Tarif geknüpf hatten, völlig unbegründet und hinfällig sind.

§ Berlin, 22. Mai. Der Kaiser hat nach dem Reichsanzeiger am Montag mittag an dem Staatssekretär des Reichsschatzamts Frhn. v Stengel folgendes Telegramm gerichtet:

Nachdem der Reichstag die Steuergesetzvorlagen in dritter Lesung angenommen, ist es mir Bedürfnis, Ihnen für Ihre hervorragenden Verdienste um das Zustandekommen dieses für die Zukunft des Reiches so bedeutungsvollen Werkes der Reichsfinanzreform meine wärmste Anerkennung auszusprechen. Als äußeres Zeichen meiner Dankbarkeit und meines Wohlwollens habe ich Ihnen den Roten Adler-Orden erster Klasse verliehen, dessen Abzeichen Ihnen alsbald zugehen werden. Wilhelm I. R.

Wie die Köln. Ztg. erfährt, hat sich das Befinden des Staatssekretärs soweit gebessert, daß er morgen einen dreiwöchigen Erholungsurlaub antreten kann, den er mit seiner Familie in Bad Brückenau bei Würzburg, dem Lieblingsaufenthalt Königs Ludwigs I. von Bayern, verbringen wird.

§ Berlin, 23. Mai. Wie die Nationallib. Korr. mitteilt, hat der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei beschlossen, den diesjährigen allgemeinen Vertretertag der Partei am 6., 7. und 8. Oktober in Goslar am Harz abzuhalten.

§ Berlin, 22. Mai. Nach dem Militärwochenblatt ist der Generalleutnant und Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika v. Trotha in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. v. Deimling, Oberst mit dem Range eines Brigade-Kommandeurs, Abteilungschef im Großen Generalstabe, scheidet aus dem Heere am 21. Mai ds. Js. aus und wird mit dem 22. Mai als Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika angestellt.

§ München, 22. Mai. Der vor wenigen Tagen erkrankte Generaladjutant des Prinzregenten, General der Kavallerie Graf Lerchenfeld, ist heute nachmittag, 68 Jahre alt, gestorben.

§ Stuttgart, 22. Mai. Die Kammer der Standesherren trat heute in Anwesenheit der Herzöge Albrecht und Ulrich sowie sämtlicher Minister in die Beratung der Verfassungsrevision ein. Der Ministerpräsident Breitling wies auf die hohe Bedeutung des Reformwerks hin: Die Regierung hege die Erwartung, daß trotz aller Schwierigkeiten ein Ausgleich herbeigeführt werde; notwendig sei, daß auch die Mitglieder dieses Hauses an der Verständigung mitwirkten. Der

---

Durch Dornen.

Roman in drei Büchern von H. v. Schreibershofen

53 (Nachdruck verboten)

Es wäre ungerecht gewesen, der Baronin Geiz oder auch nur ein annäherndes Gefühl nachzureden, aber es dauerte nicht lange, so drückte es Elisabeth sehr, so abhängig von ihr zu sein. Bei dem Senator hatte sie noch eine Art Recht empfunden, wenn sie seine Güte in Anspruch genommen hatte, hier schien es ihr peinlich.

Nachdem sich die erste Unruhe gelegt und das tägliche Leben seinen gewöhnlichen Gang weiter ging, Elisabeth ihre Pflichten kennen gelernt hatte, erwachte das Gefühl, daß sie ihre Zeit und Kräfte der Baronin widmete, sie also dafür wohl etwas beanspruchen könne, aber was, wie viel — ?

Ohne sich über den Ideengang Rechenschaft abzulegen, fiel ihr jetzt oft ein, wie sie von ihren Dienstboten nicht nur ihre Zeit, nein, auch ihre Gedanken, ihr ganzes Interesse verlangt hatte. Sie hatte geglaubt, durch den Lohn und die Verköstigung den ganzen Menschen mit seiner vollen Körper- und Geisteskraft gekauft zu haben. Ein Vergleich mit ihren eigenen jetzigen Leistungen drängte sich ihr unwillkürlich auf. Wollte sie wirklich einst auf eigenen Füßen stehen, sich etwas verdienen — sie schauderte etwas innerlich bei dieser Vorstellung, mit der sie sich vertraut machen mußte — wie ganz anders müßte sie arbeiten! Für einzelne Momente sah und erkannte sie ihre eigene Unzulänglichkeit ganz klar, aber es war noch vorübergehend. Doch gab es ihrem ganzen Wesen etwas Bescheidenes, man hätte es fast Demut nennen können, etwas, das auf Carolus einen unbeschreiblichen Reiz ausübte.

Er hatte mit Ungeduld Elisabeths Ankunft entgegengesehen. Daß er seine Bewunderung nicht allzu offen zeigen dürfe, wußte er genau und nahm sich in der ersten Zeit auch sehr in acht. Selbstverständlich mußte ihr Verkehr ein viel intimerer werden als bisher. Unter einem Dache, im täglichen Beisammensein und durch Elisabeths Stellung häufig auf einander angewiesen, sobald die Baronin anderweit in Anspruch genommen war, konnte es nicht ausbleiben. Aber Carolus vermied sorgfältig alles, was Elisabeths Argwohn sowie seiner Tante Verdacht, sie sei ihm nicht gleichgiltig, erregen konnte.

Das Leben auf Falkenstein war ungemein gesellig und, wie es auf den böhmischen Landsitzen meistens ist, sehr luxuriös, sehr gastfrei. Die schöne, junge Gesellschafterin der Baronin Ardegg erregte Aufsehen, und bald war Carolus nicht mehr der einzige, der ihr huldigte. Ja, seine Eifersucht wurde rege bei dem Weihrauch, der ihr dargebracht wurde, dem sie aber mit einer ihn überraschenden Ruhe und Gleichgiltigkeit begegnete. Es war, als betrachte sie alle Huldigungen nur als etwas ihr Zukommendes, ihr von Rechtswegen Gebührendes, so wie sie auch in allen Gewohnheiten des Reichseins sich so bewegte, als könne es gar nichts anders sein und könne auch nie wieder anders werden. Ohne Zweifel, sie wollte alles festhalten, nichts ungenutzt lassen, aber nur, weil es ihr so natürlich war, sie einfach gar nicht anders konnte.

Eine kurze Reise nach Wien mit der Baronin zeigte dieser, daß Elisabeth auch schon gereist sein mußte, und befestigte in der älteren Dame den Entschluß, sich Elisabeths Dienste für längere Zeit zu sichern. Denn ihren häuslichen Ansprüchen genügte Elisabeth vollkommen. Mit der praktischen Erfahrung aus des Senators oder vielmehr Lenchens Schule gewannen die Erinnerungen aus ihrem eigenen wie ihrem väterlichen Hause sehr an Wert. Die Baronin lernte die Hilfe Elisabeths mehr und mehr schätzen, und die vielen Hausbesuche, die das Weihnachtsfest mit sich brachte, zeigten ihr, wie ganz sie sich auf die junge Person oder Dame verlassen könne. Die Baronin hatte trotz ihrer geselligen Vertrautheit und Weltgewandtheit noch keinen rechten Entschluß inbetreff Elisabeths Stellung fassen können. Für jetzt galt sie noch halb und halb als Besuch, doch war das auf die Dauer nicht durchzuführen und beunruhigte die Baronin etwas, die des Senators wegen Rücksichten nehmen mußte.

Es fehlte nicht an kleinen Reibereien, doch nahm sich Elisabeth möglichst zusammen; sie sagte sich, sie müsse jetzt durchführen, was sie angefangen. Ihre Energie kam ihr wieder zu Hilfe, wie schon früher. Aber was sie bei dem Senator hätte vermeiden können, war ihr unmöglich: der Vergleich mit ihrem frühen Leben. Sie habe noch niemals so wenig eigenen Willen haben können wie jetzt. Sie mußte sich kleiden, wie die Baronin es wünschte, anziehen, was sie ihr sagte. Wie oft dachte sie daran daß sie so häufig gerade das Gegenteil getan, wenn ihr Mann einen Wunsch ausgesprochen hatte. Er sollte sich nicht in ihre persönlichen Sachen mischen, sie wollte nur anziehen, was ihr gerade gefiel. Kindisches Haschen nach Selbstständigkeit, sie nannte es selbst Eigensinn und empfand es als einen schweren, bitteren Vorwurf, nannte es sogar Lieblosigkeit. Sie mußte stets bereit sein, mit Freundlichkeit eigene Ansichten, eigene Pläne, eigene Wünsche zu opfern — und wann hätte sie das für Werben getan! In solchen Augenblicken trat alles, was sie ihm glaubte vorwerfen zu können, ganz zurück, sie wußte nichts mehr davon, sah sich selbst aber in einem Lichte, vor dem sie erschrak und sich im tiefsten Innern erschüttert fühlte.

Es war am einem Nachmittage kurz vor Weihnachten, als Carolus an die Türe pochte, um ihr zu sagen, die Baronin warte unten, und Elisabeth sich zu spät entsann, um mit Baronin Ardegg auszufahren.

Wenn sich früher jemand in ihrer Umgebung so verspätet hätte, noch dazu ohne irgend einen besonderen Grund!

Mit hastigen Worten entschuldigte sich Elisabeth, bat um Verzeihung, und die Unmutsfalte auf der Baronin Stirn verlor sich nach und nach unter den Worten, die wirklich reuevoll und demütig klangen.

„Ihre Uhr geht wohl etwas falsch, vielleicht stellen Sie sie einmal genau, liebes Fräulein, damit es nicht wieder passiert," sagte die Baronin, machte ihr ein Zeichen, schnell einzusteigen, und dann war weiter keine Rede mehr davon.

Aber Elisabeth fühlte etwas aus der Baronin Worten und Benehmen heraus, das ihr sagte, sie müsse sich zusammennehmen, wolle sie diese Aufgabe durchführen. Ihr fielen des Senators Worte ein: „Lerne dienen und dich beugen. Was du bisher ohne Zwang getan, wird nun zur Pflicht." Sie durfte nie, nach keiner Richtung vergessen, daß sie abhängig war, und nicht ihr Vergnügen, ihre Zufriedenheit, ihre Annehmlichkeit in Frage kommen durften. Es war ein schwerer Augenblick für Elisabeth, die erst jetzt klar empfand, in welch' völlige Abhängigkeit sie sich begeben hatte und wie recht der Senator gehabt hatte.

Sie fühlte es noch tiefer, als die Baronin ihr eine Toilette für ein großes Diner hatte kommen lassen, das nach Neujahr gegeben werden sollte und dazu Elisabeth die Einladungen hatte schreiben müssen. Wie viel lieber hätte sie ihr eigenes Kleid angezogen, als diese Toilette, deren Preis ihr von der Baronin genannt worden war. Selbst der Blick in den Spiegel konnte ihr nicht darüber hinweg helfen. Es war ein Weihnachtsgeschenk gewesen — doch an das Fest konnte sie ja gar nicht denken ohne erschütternden Schmerz . . .

Elisabeth war niemals, was man eitel nennt, gewesen. Es war ihr als eine Notwendigkeit erschienen, sich gut, geschmackvoll und kostbar anzuziehen. Sie glaubte es zu verstehen. Sie war auch gewöhnt, daß man sich nch ihr umsah, sie die Blicke fesselte.

(Fortsetzung folgt.)

Erbprinz Löwenstein betonte, die Standesherren seien kein Hemmschuh für die Revision. Fürst Löwenstein-Wertheim gab die Erklärung ab, daß die Standesherren die Erhöhung der Mitgliederzahl des andern Hauses nicht als eine schwerwiegende Frage ansehen könnten. Der Ministerpräsident bezeichnete diese Erklärung als sehr wertvoll und geeignet zur Verständigung. Die Wohnsitzklausel sowie die Aufgabe des Kronrechts wegen der Ernennung neuer erblicher Mitglieder wurden für unannehmbar erklärt.

Ausland.

Italien.

Zur Krankheit des Papstes.

* **Rom**, 22. Mai. Der Osservatore Romano meldet: Der Papst ist von der Unpäßlichkeit, die ihn in den letzten Tagen betroffen hatte, fast völlig wiederhergestellt. Er begab sich heute in das Gemach, in dem er Audienzen zu erteilen pflegt, empfing dort den Kardinal-Staatssekretär und beschäftigte sich mit laufenden Angelegenheiten. Im Laufe des Tages empfing der Papst den Fürst-Erzbischof von Salzburg, Kardinal Katschthaler.

Oesterreich-Ungarn.

Die Eröffnung des ungarischen Reichstages.

* **Pest**, 22. Mai. Der Reichstag wurde heute mittag eröffnet. In der vom Könige verlesenen Thronrede heißt es nach den einleitenden Begrüßungsworten: Unserem väterlichen Herzen ist es schmerzlich, auf die Begebenheiten der jüngsten Vergangenheit, die den ordentlichen Gang des konstitutionellen Lebens gestört haben, zurückzublicken. Wir sagen der göttlichen Vorsehung Dank, daß die unheilvollen Mißverständnisse geschwunden sind. Ein Einverständnis mit dem frei geäußerten Willen der Nation ist unser sehnlichster Wunsch, und es ist unsere sichere Hoffnung, daß das verfassungsmäßige Zusammenwirken sämtlicher Faktoren der Gesetzgebung künftig stets ungetrübt bleiben wird. Die Thronrede zählt sodann die Aufgaben des künftigen Reichstages auf und erklärt, daß, obzwar die mit den Verbündeten bestehenden, auf die Erhaltung des Friedens abzielenden engeren Verhältnisse und die freundschaftlichen Verbindungen mit den anderen fremden Staaten eine Gewähr des Friedens bieten, doch für die Wehrmacht vorgesorgt werden muß. Es sei daher notwendig, außer dem ordentlichen Rekrutenkontingent auch jene außerordentliche Ausrüstungsbedürfnisse zu befriedigen, die in den früheren Delegationen bereits als richtig anerkannt worden sind. Die Thronrede kündigt an, daß nach der Beendigung der Wahlreform die Einberufung eines neuen Reichstages erfolgen werde.

Frankreich.

Zum Grubenunglück in Courrières.

* **Paris**, 22. Mai. Nach einer Mitteilung, die der Minister der öffentlichen Arbeiten, Berthou, heute dem Ministerrat machte, ist im Josephinenschacht der Gruben von Courrieres von neuem Feuer ausgebrochen. Die Leichen der Opfer der dortigen Katastrophe vom März d. J. sind noch immer nicht sämtlich geborgen. Die Ingenieure glauben, daß dazu noch zwei bis drei Monate erforderlich sein werden.

Rußland.

Regierung und Reichsduma.

Das Ministerium Goremykin hat sich gegenüber der Adreßdebatte der Reichsduma eine eigenartige Taktik zurecht gelegt: Es läßt die Volksvertretung einfach reden und resolutionieren so viel sie will, wagt es aber nicht, dem Kaiser die ihm natürlich längst bekannte radikale Adresse amtlich zur Kenntnis zu bringen. Nach einer Aeußerung Wittes, der Kaiser werde die Adresse gleichsam als Glaubensbekenntnis der Duma ansehen, auf dessen Details er nicht weiter einzugehen brauchte, scheint es wirklich, als ob Trepows Rat befolgt werden soll, man müsse die Duma nicht auflösen, sondern sich selbst totreden lassen. Nun will aber auch die Reichsduma andere Seiten aufziehen und die Amnestie, die sie im Gnadenwege vergebens erbat, durch formellen „Gesetzbeschluß" erzwingen.

Die Ueberreichung der Dumaadresse.

* **Petersburg**, 22. Mai. Der Präsident der Duma Muromzew übergab heute dem kaiserlichen Hausminister die Adresse der Duma mit der Bitte, sie dem Zaren zu überreichen.

Neue Judenhetze.

* **Odessa**, 23. Mai. Die jüdische Bevölkerung ist in großer Angst, da in der ganzen Stadt Proklamationen angeschlagen sind, in denen für den 27. Mai Judenhetzen angekündigt werden.

England.

Englische Gastfreundschaft gegen Deutsche.

* **London**, 21. Mai. Nach einer Meldung der „Daily News" werden seitens eines englischen Vereins zur Hebung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland Vorbereitungen für den Besuch von etwa 30 Verlegern und Redakteuren deutscher Blätter in der Zeit vom 20. Juni bis 27. Juni getroffen.

Amerika.

Eine amerikanische Studienkommission nach Europa.

* **New-York**, 22. Mai. Im Auftrage der National Civic Federation, deren Präsident der Straßenbahnmagnat Belmont ist, fuhr eine Kommission von Gelehrten und Fachleuten nach Europa ab, um in Deutschland und andern Ländern den staatlichen und städtischen Betrieb der Eisenbahnen, Straßenbahnen, Gasanstalten usw. zu studieren und um festzustellen, wieweit sich die municipal ownership hier bewähren würde.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 22. Mai.

Präsident Graf Ballestrem teilt das Ableben des Abg. Grafen Reventlow mit. Das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Zunächst werden verschiedene Rechnungssachen erledigt, worauf man zur

2. Lesung des Mannschaftspensionsgesetzes

übergeht. Anträge werden hier der Abmachung gemäß nicht gestellt.

Die verschiedenen Redner, die zu Wort kommen, bedauern, daß nicht noch mehr Härten durch das Gesetz beseitigt würden. Sie erklären sich aber sämtlich für die Annahme der Vorlage, auch die Sozialdemokraten.

Darauf wird das Mannschaftspensionsgesetz einstimmig angenommen.

Das Haus berät dann weiter noch die gestern von der Regierung eingebrachten

Ergänzungsetats.

Der Verweser des Kolonialamts Erbprinz Hohenlohe macht bei Begründung der neuen Forderungen Mitteilungen über den Stand der Kriegsoperationen in Südwestafrika. Nachdem Morenga gefallen ist, soll die Zurückziehung der Truppen möglichst beschleunigt werden. Oberst Deimling wird das Kommando der Schutztruppe übernehmen. Man erwartet von ihm, der die Schwierigkeiten im Reichstage, Gelder für die Kolonien flüssig zu machen, persönlich kennen gelernt hat, daß er so schnell als möglich die überflüssig gewordenen Truppen zurückschickt, und so viele als möglich.

Abg. Gröber (Ztr.) drückt unter großem Beifall im Hause sein Befremden darüber aus, daß der Bundesrat alle Augenblicke mit Ergänzungs- und Nachtragsetats komme. Wo bleibe da die Ordnung und Uebersicht im Etatswesen. Wo bleibe das Versprechen, mit keinen Forderungen an den Reichstag heranzutreten, ohne daß gleichzeitig für die Deckung gesorgt sei? Energisch verwahrt sich Abg. Gröber gegen die Gewährung einer Entschädigung von 10 Millionen an die Ansiedler. Ebensowenig wie im Heimatlande bei schweren Naturereignissen und Kriegen die Betroffenen voll entschädigt würden, dürfe dies den Ansiedlern gegenüber geschehen, andernfalls würden die Kolonialkriege so kostspielig, daß man dazu gezwungen würde, die Kolonialpolitik aufzugeben. Die Kolonialverwaltung müsse sich nach der kolonialen Decke strecken. Das Zentrum beantrage, die Ergänzungsetats an die Budgetkommission zu verweisen, dort könne man aus dem großen Kuchen die Rosinen herausnehmen. Diese könnten dann bei der dritten Lesung des Etats in den Hauptetat eingefügt werden. Die anderen Forderungen des Ergänzungsetats seien zurückzustellen.

Nachdem sich Abg. Graf Arnim (Rp.) im Interesse unserer deutschen Kulturträger für die Entschädigung der Farmer und die Bahn von Kubub nach Keetmannshoop ausgesprochen, der Abg. Ledebour (Soz.) in die abfällige Kritik des Abg. Gröber eingestimmt hat, verzichten die Redner aller Parteien aufs Wort und man beschließt die Kommissionsberatung des Ergänzungsetats.

Am Mittwoch soll nach der 3. Lesung der Militärpensionsgesetze mit der 3. Lesung des Etats begonnen werden.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 21. Mai.

Es wird zunächst das

Knappschaftsgesetz

endgültig angenommen.

Der Zentrumsantrag auf Einführung des geheimen Wahlverfahrens bei den Knappschaftsältesten-Wahlen wird in namentlicher Abstimmung mit 230 gegen 122 Stimmen abgelehnt. Ebenso wird der Antrag auf Streichung der Bestimmung, daß die Aeltesten der deutschen Sprache mächtig sein müssen, wie auch die Wählbarkeit der Invaliden, abgelehnt.

Es folgt die 2. Beratung der Vorlage betr. die

Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen.

Kultusminister Studt leitet die Debatte mit einer Erklärung der Regierung ein. Trotz mancher noch entgegenstehender Bedenken hofft der Minister auf das Gelingen des großen Werkes. Die Regierung hält bezüglich der Berufung an einer unterschiedlichen Behandlung der Lehrer und Rektoren fest, versichert den Nationalliberalen aber ihre Bereitwilligkeit, in dieser Frage soweit wie möglich entgegenzukommen. Die Rechte der Gemeinden, deren Erhaltung die Linke erstrebt, bezeichnet der Minister als veralterte Sonderrechte.

Ein von den Nationalliberalen zu § 40 eingebrachter Antrag will die Besetzung der Rektorenstellen grundsätzlich der Schulaufsichtsbehörde zugestehen, jedoch sollen die Gemeinden, die bisher das Berufungsrecht hatten, dieses auch in Zukunft behalten. Dieser Antrag ist nach Erklärung des Kultusministers für die Regierung nicht annehmbar.

Eine allgemeine Erörterung der ganzen Vorlage ist bei der 2. Lesung nicht üblich, sie findet aber meistens doch statt. Die Parteien sind diesmal übereingekommen, über ihre allgemeine Haltung zu Beginn der Verhandlungen nur kurze Erklärungen abzugeben und dann gleich in die Einzelberatung einzutreten. So geschieht es auch.

Zunächst spricht Abg. Dr. Friedberg (ntl.). Er betont, seine Partei werde das Opfer bringen, den Beschlüssen der Kommission in allen Punkten zuzustimmen, bis auf den § 40. Sollte ihr zu diesem Paragraph gestellter Abänderungsantrag aber abgelehnt werden, so werde die nationalliberale Fraktion einstimmig gegen die ganze Vorlage stimmen. Sie könne eine Verminderung der Rechte der Selbstverwaltung nicht zulassen.

Die Freikonservativen lassen durch den Abg. Frhrn. v. Zedlitz ihre Zustimmung zu dem nationalliberalen Antrag erklären, jedoch gehen sie nicht so weit, daß sie von dessen Annahme ihre Zustimmung zu dem ganzen Gesetz abhängig machen.

Abg. Dr. Porsch behält dem Zentrum die Stellungnahme zu der Vorlage in ihrer Gesamtheit noch vor. Das Zentrum werde eine Reihe von Abänderungsanträgen einbringen, insbesondere bei dem Abschnitt, der die konfessionelle Seite der Schulfrage regele.

Abg. Frhr. v. Heydebrand erklärt, die Konservativen seien im großen und ganzen mit den Beschlüssen der Kommission einverstanden. Sie würden gegen den nationalliberalen Antrag zum § 40 stimmen; sollte sich aber im Laufe der Verhandlungen ein Weg finden lassen, auf dem eine Verständigung über diesen Paragraphen möglich sei, so würden sie die neuen Vorschläge wohlwollend prüfen.

Das Haus beginnt nach diesen Erklärungen die Einzelberatung.

Im Verlauf dieser Verhandlungen werden heute die drei ersten Abschnitte des Gesetzes durchberaten. Sie betreffen die Feststellung, wer der Träger der Schullasten ist, wie diese zu verteilen sind, welche Leistungen Dritter heranzuziehen, und wie das vorhandene Schulvermögen in Zukunft den Schulzwecken dienstbar zu machen ist. Angenommen werden alle Paragraphen bis § 17. An den Kommissionsbeschlüssen werden nur an zwei Stellen Aenderungen vorgenommen. Beim § 8 wird ein Antrag Gyßling (fr. Vp.) angenommen, der die vorläufige Befreiung der privilegierten, zur Gemeinde-Einkommensteuer nicht verpflichteten Standesherren von den Schullasten, die der Paragraph enthielt, beseitigt. Zu § 10, der die Verteilung der Schulunterhaltungskosten in Gesamtschulverbänden auf die einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke regelt, wird auf Antrag Friedberg (ntl.) der Zusatz beschlossen, daß bei dieser Verteilung auf Antrag der Schulaufsichtsbehörde die Zustimmung der Beteiligten durch den Kreisausschuß bezw. bei Städten der Bezirksausschuß ergänzt werden kann.

Die Weiterberatung erfolgt morgen.

Arbeiterbewegung.

* **Berlin**, 22. Mai. In der heute stattgefundenen erweiterten Vorstandssitzung des Gesamtverbandes der deutschen Metallindustriellen wurde einstimmig darauf hingewiesen, daß die Aussperrung am 2. Juni unbedingt erfolge, wenn in den Bezirken, in welchen der Streik besteht, durch die Arbeiter keine Einigung mit den Arbeitgebern erzielt werde.

* **Solingen**, 22. Mai. Nachdem der Metallarbeiterverband den Ausstand bei der Firma Hammersfahr aufgehoben und diese Firma 200 ausständige Arbeiter eingestellt hat, beschloß der Verband von Arbeitgebern in einer gestern abgehaltenen Versammlung, von der Firma Hammersfahr weiterhin keine schwarze Ware, geschlagene Messerklingen und Scheeren zu beziehen. Auch erklärte der Verband, daß seine Mitglieder an der Aussperrung unentwegt festhalten werden. Hieran anschließend erklärte heute die älteste Arbeiterorganisation des Kreises Solingen, der Messerschleiferverein, in einer Bekanntmachung, daß er über diejenigen Fabrikanten, die von Hammersfahr schwarze Ware beziehen würden, sofort den Streik verhängen werde. Zur Erklärung dieses Vorgehens muß erwähnt werden, daß der Messerschleiferverein schon seit einem Jahre mit dem Metallarbeiter-Verbande in Streit liegt.

* **Trier**, 23. Mai. Die Arbeiterbewegung im Saarevier ergreift weitere Kreise. 16 gleichzeitig gehaltene Bergarbeiterversammlungen protestierten entschieden gegen die Bestrebungen der Großindustrie, den Arbeitern das Koalitionsrecht zu nehmen und wiesen die Angriffe des Syndikus der wirtschaftlichen Vereinigung gegen die christlichen Gewerkschaften zurück. Die Arbeiterschaft sicherte dem Christlichen Metallarbeiterverband ihre moralische und finanzielle Unterstützung zu.

* **St. Johann** (Saar), 22. Mai. Zwölfhundert organisierte Bauhandwerker kündigen morgen, weil ihre Forderungen nicht bewilligt wurden.

* **Kassel**, 23. Mai. Eine von 5000 Bauarbeitern besuchte Versammlung beschloß, nicht in den Streik zu treten, sondern den vom mitteldeutschen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe entworfenen Tarifvertrag mit Gültigkeit bis zum 1. April 1908 zuzustimmen.

* **Weißenfels** a. S., 22. Mai. Eine Versammlung der Braunkohlenarbeiter in Zeitz beschloß, entgegen den aus Meuselwitz gemeldeten Beschlüssen der Ausständigen, mit der Bergwerksverwaltung wegen Lohnerhöhung und Einführung des Neunstundenarbeitstages in erneute Verhandlungen einzutreten.

* **Temesvar**, 22. Mai. Der allgemeine Ausstand ist beendet. Noch am Nachmittage schien er größere Ausdehnung anzunehmen. Der Oberstadthauptmann verbot den Ausständigen, in die Stadt zu ziehen; trotzdem durchbrach eine aus etwa 10 000 Arbeitern und arbeitslosen Elementen bestehende Menge den Militärkordon und drang in die Stadt ein. Auf dem vor dem Stadthaus befindlichen Platz hatten acht Kompagnien Infanterie Aufstellung genommen, zwei weitere Kompagnien sperrten die zu dem Platze führenden Straßen ab. Die Menge, die den Militärkordon durchbrochen hatte, zog auf den Losnczy-Platz, wo die Ausstandsleiter Reden hielten und die Arbeiter zum Ausharren anspornten. Ruhestörungen kamen jedoch nicht vor.

* **Cagliari**, 22. Mai. Gestern abend begannen in Gennesa bei Iglasias etwa 300 Streikende die Läden zu plündern, wurden aber durch Karabinieri daran verhindert. Als dann die Karibinieri die Menschenansammlung auseinandertreiben wollten, wurden sie mit Steinen beworfen und auf sie geschossen. Die Karabinieri erwiderten das Feuer, wobei 13 Personen verwundet wurden, davon eine tödlich. Auch in Nebida steckten die Arbeiter das Octroi-Häuschen in Brand und griffen die Karabinieri an, die genötigt wurden, zu schießen. Ein Arbeiter wurde getötet, einer verwundet.

Provinzielle Nachrichten.

WB. **Rhede**, 24. Mai. Die hiesige Ortsgruppe der christl. Textilarbeiter hielt heute vormittag im Rößing'schen Lokale eine Versammlung ab, welche gut besucht war. Nach Erstattung des Kassenberichtes hielt Herr Gewerkschaftssekretär Camps aus Münster einen Vortrag über die Gleichberechtigung der Arbeiter. — Nachmittags fand im Hengstermann'schen Saale eine Versammlung der Arbeiterinnen statt, welche trotz des schönen Wetters gut besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Hörning vom christl. Textilarbeiterverband sprach Fräulein M. Schulte aus Emsdetten über die Organisation der christl. Arbeiterinnen. Da alle Berufsstände sich heute zusammenschließen, so seien auch die Arbeiter berechtigt, sich zu organisieren, um dem Arbeiterstand den Platz an der Sonne zu verschaffen, der ihm gebühre. Es sei ein Mißstand, daß über 250000 Arbeiterinnen in der Textilbranche beschäftigt seien, weil durch die Fabriktätigkeit der Frauen viel Elend in die Familie hineinkäme, was Rednerin in längeren Ausführungen auseinander setzte. Sie schloß ihre Rede mit einem Appell an die Arbeiterinnen, sich unbedingt der christlichen Organisation anzuschließen. Sodann sprach Herr Gewerkschaftssekretär Camps aus Münster. Die Organisation fordere eine verkürzte Arbeitszeit Diese sei notwendig 1. im Interesse der Familie, 2. im Interesse des Arbeiters selbst und 3. im Interesse des Staates, was Redner des näheren erörterte. Es sei bedauerlich, daß noch manche Arbeitgeber dem Verbande feindlich gegenüberstehen und zwar, weil nach ihrer Meinung der Verband Forderungen aufstelle, die die Textilindustrie lahm legen würde. Redner widerlegte dieses in längeren Ausführungen. Der Verband sei bestrebt auf friedlichem Wege bessere Verhältnisse für die Arbeiter herbeizuführen. Redner sprach ferner über die Aufgabe, die der heutige Arbeiter zu erfüllen habe und forderte die Frauen auf, ihre Männer und Brüder mehr und mehr für die Organisation zu interessieren und anzuspornen. Nach einer Rede des Herrn Pliecker, welcher ebenfalls über die Organisation sprach und nach einem Schlußwort des Herrn Camps wurde die Versammlung geschlossen.

* **Münster**, 21. Mai. Vier Hochzeiten in einer Familie dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Gestern begingen hier die Eheleute Bureauvorsteher Laumer das Fest der silbernen Hochzeit. Mit ihnen feierten die Eltern des Jubilars die goldene und seine zwei Töchter die grüne Hochzeit.

* **Dortmund**, 22. Mai. In der heutiger Verhandlung gegen den Obersten a. D. Hueger wurde festgestellt, daß Hueger und dessen Verteidiger Nuß wiederholt Verhandlungen wegen eines Vergleichs geführt haben, daß das Ministerium aber bemerkte, es müsse erst auf unbedingte Klarheit dringen, ehe der Eintritt in Verhandlungen möglich sei. Nicht das Ministerium hat die Aushändigung der Akten verweigert, sondern das Generalkommando des VIII. Korps. Die Vernehmung des Generals v. Witzendorff wird fortgesetzt.

* **Hagen**, 22. Mai. Eine hübsche Submissionsblüte zeigte hier die Ausschreibung der Steinmetzarbeiten für das neue Hauptpostamt. Es waren im Ganzen 17 Angebote eingegangen. Das höchste lautete auf 90 350 Mk. das niedrigste auf 43 800 Mk. Zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Angebot besteht demnach ein Preisunterschied von 46 550 Mk.

* **Bochum**, 23. Mai. Das Zeugniszwangsverfahren, das gegen die Redaktion der „Westfälischen Volkszeitung" angestrengt ist, hat eine neue Wendung genommen. Am Samstag ging dem Chefredakteur Knappe von der Strafkammer III des Bochumer Landgerichts die Mitteilung zu, daß die Vollziehung der Beschlüsse des Kgl. Amtsgerichts in Bochum vom 6. April d. J. bis zur Entscheidung einer eingereichten Beschwerde vom 10. April cr. vorläufig ausgesetzt sei.

* **Iserlohn**, 22. Mai. Die Witwe des Schneiders Kühnlein, die ihr Kind kurz nach der Geburt erstickte, ist verhaftet worden. Sie steht weiter unter dem Verdacht, ihren Mann, der kürzlich erhängt aufgefunden wurde, ermordet zu haben. Das Gericht hat die Ausgrabung und Obduktion der Leiche angeordnet.

* **Arnsberg**, 22. Mai. Der Vorstand des Westfälischen Provinzialvereins des Kath. Lehrerverbandes hatte sich mit der Bitte an die drei westfälischen Bezirksregierungen gewandt, den Teilnehmern an dem in der Pfinstwoche stattfindenden 12. Verbandstage des K. L.-Verein in Berlin für die beiden letzten Tage der Pfingstwoche Urlaub zu gewähren. Die hiesige Kgl. Regierung hat bereits unter dem 18. d. M. mitgeteilt, daß sie die Kreisschulinspektoren ermächtigt hat, die Lehrer die an der genannten Tagung teilnehmen, auf Antrag für den Freitag und Samstag nach Pfingsten zu beurlauben, sofern Vertretung gesichert ist. Es ist zu erwarten, daß andere Bezirksregierungen die gleiche Vergünstigung gewähren, zumal die beiden Tage dem Studium Berliner Schuleinrichtungen gewidmet werden sollen.

* **Cleve**, 22. Mai. Die Obstblüte ist in der hiesigen Gegend im allgemeinen befriedigend verlaufen. Einige frühblühende Steinobstsorten, wie Pfirsiche, Aprikosen, Pflaumen, Frühkirschen, haben hier und da einige Frostschäden erlitten: vereinzelt sind durch dieselbe Ursache auch die Birnen geschädigt worden; gleichwohl ist aber der Fruchtansatz als durchweg befriedigend zu bezeichnen. Die Apfelblüte dagegen ist von schädigenden Witterungseinflüssen vollständig verschont geblieben, und da außerdem ihre Befruchtung durch sonniges und warmes Wetter begünstigt worden ist, so zeigen die Aepfel einen dem ungewöhnlichen Blütenreichtum entsprechenden guten Fruchtansatz. Das Beerenobst gewährt weniger günstige Aussichten. Stachelbeeren wird es nur wenig geben und die Johannisbeeren lassen kaum eine Mittelernte erwarten. Die Heidelbeere aber läßt einen sehr ergiebigen Ertrag erwarten.

* **Essen**, 23. Mai. Ein blutiges Familiendrama spielte sich gestern abend in einem Hause der Limbeckerstraße ab. Zwischen den dort wohnenden Eheleuten Krämer kam es wiederholt zu erregten Auseinandersetzungen, die manchmal zu Tätlichkeiten ausarteten. Als sich heute abend zwischen dem Ehepaar wiederum ein Streit entspann, ergriff der 18jährige Sohn, der Lagerist Krämer, die Partei der Mutter und feuerte drei Revolverschüsse auf seinen Vater ab, die diesen in die Brust trafen und tötlich verletzten, so daß seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig war. Der jugendliche Revolverheld wurde verhaftet.

* **Remscheid**, 22. Mai. Im Stadtkreise Remscheid ist heute amtlich ein Fall von schwarzen Pocken festgestellt. Der Erkrankte ist der Fabrikant Wilke, der dieser Tage von einer Geschäftsreise aus Holland zurückkehrte, von wo er zweifellos die Krankheit eingeschleppt hat.

* **Düsseldorf**, 22. Mai. Im 81. Lebensjahre ist die Witwe Moritz Baeßler gestorben. Sie hatte sich im Kriege gegen Frankreich um die Krankenpflege bei den Truppen große Verdienste erworben und war Inhaberin des Verdienstkreuzes für Frauen 1870/71, der Kriegsdenkmünze 1870/71 und der Zentenar-Erinnerungsmedaille. Sie wurde mit allen militärischen Ehren begraben.

* **Köln**, 23. Mai. Die Erhöhung des Preises für ein Hektoliter Bier um 2 Mk. hat gestern morgen der Brauereiverband rheinisch-westfälischer Zone beschlossen. Zugleich wurde der Beschluß gefaßt, mit dem Reichsverband deutscher Gastwirte in Unterhandlung einzutreten über die Frage, wer den Preisaufschlag tragen müsse. In einer Versammlung der hiesigen Wirtevereinigung wurde hierzu erklärt, daß man die von dem Brauerei-Verband beschlossene Preiserhöhung auf keinen Fall auf das Publikum abwälzen werde. In einer Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Verein, falls die Verhandlungen des Brauereiverbandes mit dem Wirteverband kein für die Wirte befriedigendes Ergebnis habe, der Frage der Errichtung einer Genossenschaftsbrauerei näher treten werde. Das nötige Kapital wurde in sichere Aussicht gestellt.

* **Plettenberg**, 22. Mai. 18 900 Mark unterschlagen hat der Buchhalter Walter Selle bei der Firma Wallach in Plettenberg. Es hat den Be-

trag, der ihm im Januar übergeben worden war, für sich verwendet und den betreffenden Brief mit Papierschnitzeln gefüllt. Gelle war ins Ausland geflüchtet und in Brüssel verhaftet worden. Die Strafkammer verurteilte ihn zu ein Jahr 6 Monaten Gefängnis. Von dem gestohlenen Geld wurden noch 16980 Mk. bei ihm gefunden, welche der Firma zurückgegeben worden sind.

Aus Nah und Fern.

— **Kiel**, 22. Mai. Ein Diebstahl am Nachlaß der ertrunkenen Besatzung des Torpedobootes S 126 beschäftigte heute das Kriegsgericht der I. Marineinspektion. Nachdem das geborgene Vorderschiff des untergegangenen Torpedoboots „S 126" auf die Mole der kaiserlichen Werft gehoben worden war, wurde unter Führung eines Oberleutnants z. S. eine Abordnung der Torpedoabteilung damit beauftragt, den im Wrackteile vorhandenen Nachlaß zu bergen und zu ordnen. Außer zahlreichen Kleidungsstücken und Gebrauchsgegenständen wurden 30 Mk. in Gold und einiges Silbergeld, das ertrunkenen Leuten der Besatzung von „S 126" gehörte, gefunden. Der Torpedo-Obermaschinistenmaat Friedrich Witte, ein seit 11 Jahren tadelsfrei dienender, verheirateter Mann, der demnächst zum Deckoffizier befördert werden sollte, ließ sich verleiten, die 30 Mk. in Gold zu stehlen. Die Tat wurde bald entdeckt und man fand bei dem Obermaaten das Geld, das durch das lange Liegen im Salzwasser infolge des Kupfergehalts der Goldlegierung eine rötliche Patina erhalten hatte vor. Da der Angeklagte noch nicht vorbestraft war, verurteilte das Gericht ihn zu 2 Monaten Gefängnis und zur Degradation.

— **Hamburg**, 23. Mai. Im Auktionslokal von Elsaß wurde der Kommis Zyrus von drei Burschen im Alter von 23 bis 24 Jahren niedergeschlagen und geknebelt. Außer 500 Mark bar wurden noch verschiedene Wertsachen geraubt. Die Täter sind spurlos verschwunden.

— **Halle a. S.**, 22. Mai. Der Intendantursekretär Hauptmann Thaeder hat dem Reichswaisenhaus zu Lahr 583 000 Mk. vermacht, wovon ein neues Reichswaisenhaus am Berge Altvater für 50 Waisenmädchen gebaut werden soll.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 25. Mai.

** **Stadtverordneten-Versammlung.** Zu der am Mittwoch nachmittag stattgehabten Stadtverordnensitzung waren erschienen die Herren Stadtverordneten Marx, Becker, Hüls, Rümping, Döring, Eising, Weyl, Biergans, v. Bönninghausen, Wiethold, Pesenacker, Dr. Schwartz, Hendrix u. Driessen. Auch Herr Beigeordneter Dieckmann und Herr Stadtbaumeister Kraatz nahmen an der Sitzung teil. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Geller.

Die Tagesordnung fand in folgender Weise ihre Erledigung:

1. Ortsstatut über das Feuerlöschwesen. Eine Debatte über diesen Punkt wird nicht beliebt, vielmehr haben die Herren Stadtverordneten in einer diese Tage stattgehabten vertraulichen Besprechung sich derart geeinigt, den bereits in früherer Sitzung beratenen Entwurf en bloc anzunehmen, jedoch mit der Madifizierung, daß unter der in dem Entwurf öfters genannten Freiw. Feuerwehr nicht die bestehende, sondern eine erst zu gründende Freiw. Feuerwehr zu verstehen ist. Es wird demnach auch Beschluß gefaßt.

2. Ausbesserungen am Dache des Verwaltungsgebäudes. Das Dach des Verwaltungsgebäudes am Gasthausplatz ist schadhaft und bedarf notwendigerweise der Reparatur. Die erforderlichen Mittel werden bewilligt.

3. Beschaffung von Turngeräten. Herr Direktor Dr. Heuwes hält einige Neuanschaffungen im Interesse des Turnunterrichts für sehr notwendig. Auch bedürfen manche der alten Geräte der Ausbesserung. Die erforderlichen Mittel werden ohne Erinnerung bewilligt.

4. Verschiedenes. Nach Beschluß des Kuratoriums soll für das Orgelspiel in der Gymnasialkirche 300 Mk. pro Jahr ausgeworfen werden. Die Mittel werden bewilligt, doch meint Herr Eising, das Spiel hätte von einem Lehrer doch auch unentgeltich geleistet werden können. — Weiter wird gemäß dem Beschlusse des Kuratoriums die Anschaffung eines Zeichenschrankes fiie das Gymsium genehmigt und die Herstellung desselben dem Meister Robeling für 107 Mk. übertragen. — Die Torflieferung für die Schulen soll dem Bauern Hoffbolle in Waldveelen übertragen werden. Dieser Punkt zeitigt eine kleinere Debatte, indem Herr Rümping anregt, es möchten die Frauen, denen das Feueranmachen obliegt, gegen höhere Entlöhnung das Material hierzu selbst liefern. Dem widerspricht jedoch Herr Bürgermeister Geller, indem er darauf hinweist, daß nur arme Frauen mit dieser Beschäftigung betraut seien und meistens nur zur Verringerung der Armerlasten, daß diese daher nicht in der Lage seien, eine derartige Lieferung zu übernehmen. Eine Einsparung sei überdies in diesem Falle auch sehr fraglich. Schließlich kommt denn auch obiger Beschluß zustande.

]-[**Arbeiterinnen-Versammlung.** Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter veranstaltete gestern nachmittag im Impingschen Lokale eine Arbeiterinnen-Versammlung, die von Herrn Schmitz eröffnet und geleitet wurde. Redner betonte in der Eröffnungsansprache insbesondere die Notwendigkeit der Organisation auch für die Arbeiterinnen und erteilte sodann das Wort Herrn Noven-Krefeld, der in längerer Rede ein Bild der wirtschaftlichen Kämpfe sowie der christlichen und gegnerischen Arbeiterorganisationen und ihrer Bestrebungen entwarf und die Arbeiterinnen eindringlich aufforderte, sich der christlichen Organisation anzuschließen. Ausgehend von einer Schilderung der liberalen kapitalistischen Produktionsweise und der Entstehung der sozialdemokratischen Ideen, erörterte Redner u. a. die Gegensätze zwischen der christlichen und der materialistischen Weltanschauung. Es sei Pflicht der christl. Arbeiterinnen, sich der christlichen Organisation anzuschließen, ihr Recht zu wahren und mit ihren Kollegen gemeinsam die Verbesserung ihrer Lage anzustreben. In der Textilbranche seien nnter 1 Million in dieser Branche beschäftigten Personen 450.000 Arbeiterinnen. Der Lohn des Mannes reiche allein oft nicht aus, um den Uaterhalt der Familie zu bestreiten. Vielfach würden auch die Arbeiterinnen seitens der Fabrikanten den Arbeitern vorgezogen, weil die weiblichen Arbeitskräfte billiger und gefügiger seien. Die Arbeiterin solle jedoch eine Kollegin und nicht eine Konkurrentin des Mannes sein, sie solle nicht billiger arbeiten als der Arbeiter und diesen unterstützen, bessere Arbeitsbedingungen zu erlangen, sie solle insbesondere mehr Standesbewußtsein zeigen. Redner verwies sodann auf die im National-Interesse liegende bessere Entlohnung der Arbeiter, auf die Schädlichkeit der Fabrikarbeit der Frauen und auf die dadurch mit verursachte große Kinder-Sterblichkeit im ersten Lebensjahre, die Fürsorgeerziehung usw. Die Arbeiterinnen sollten sich der christlichen Organisation anschließen, die Fachblätter lesen und so durch Selbsthilfe, Schulung und Bildung ihre Lage zu verbessern streben. Herr Arbeitersekretär Lensing trat ebenfalls warm für die Organisation der Arbeiterinnen ein. Von 1/8 Million Arbeiterinnen in Deutschland seien nur 30 000 organisiert, und zwar 22 000 in sozialdemokratischen, 8000 in christlichen Gewerkschaften. Eine Organisation der Arbeiterinnen sei notwendig, da andernfalls den Arbeitern in ihren Bestrebungen nach Verbesserung ihrer Lage vielfach Schwierigkeiten gemacht würden. Nachdem Redner noch die sozialdemokratische Agitation unter den hiesigen Arbeiterinnen beleuchtet hatte erwähnte er auch die soziale Wirksamkeit der hiesigen christlichen Ortsgruppe, empfahl regen Besuch der Fabrik-Versammlungen und schloß mit einer Aufforderung an die Arbeiterinnen der christlichen Arbeiterinnen-Organisation beizutreten. In dem gleichen Sinne sprach sich auch der Herr Referent im Schlußwort aus, worauf die Versammlung gegen 7 Uhr vom Vorsitzenden mit Worten des Dankes an die Erschienenen und die Redner geschlossen wurde.

** **Ein nicht unbedeutender Brand** entstand gestern morgen in den oberen Räumen der Wirtschaft Joh. Kraft. Dem schnellen Eingreifen der Hausbewohner und einiger Mitglieder der Freiw. Feuerwehr gelang es jedoch, bald wieder Herr des Feuers zu werden und eine größere Ausdehnung desselben zu verhüten. Immerhin ist, da ein ganzes Zimmer ausgebrannt, der Schaden nicht unbedeutend.

]-[**Kneipp-Verein.** In der gestrigen Monats-Versammlung sprach der Vorsitzende Herr Tefert aus Anlaß des Geburstags des verstorbenen Prälaten Kneipp (17. Mai) in längerer Rede über dessen Leben, Wirken und Heilmethode, wobei er eine Reihe der wichtigsten Verhaltungs-Vorschriften nach Kneipp'schen System in Erinnerung brachte und gegebenenfalls zur richtigen Befolgung derselben ermahnte, da man durch falsche Anwendungen leicht Schaden stiften könne. Seitens zweier Mitglieder der Fragekasten-Kommisssion, der Herren Hengelbrock und Böing, wurden in übersichtlicher Weise mehrere Fragen betr. Gesundheitspflege beantwortet. Auch wurde beschlossen, am 2. Pfingsttage, nachmittags 3 Uhr, vom Ostertor aus einen gemeinschaftlichen Ausflug behufs Kräutersammelns zu unternehmen. Nachdem noch mehrere neue Mitglieder aufgenommen und auf das Stiftungsfest mit dem Bemerken aufmerksam gemacht war, daß zu demselben nur Vereinsmitglieder und deren Angehörige zugelassen werden sollten, war die Tagesordnung der anregend verlaufenen Versammlung erledigt.

** **Der St. Georgius Schützen-Verein** beging gestern im Schützenhause sein diesjähriges Frühlingsfest. Dank des günstigen Wetters war das Nachmittags-Konzert äußerst gut besucht. Die Musik stellte die Kapelle der 57er aus Wesel, die entsprechend ihrer bewährten Tüchtigkeit ein recht gefälliges Programm absolvierte, das alle Besucher aufs beste unterhielt. Auch der Festball am Abend erfreute sich eines zahlreichen Besuches und bot den Teilnehmern wie immer recht vergnügte Stunden.

** **Eine unverzeihliche Roheit** zeigte am Mittwoch früh ein Radfahrer in der Königstraße. In rascher Fahrt durchquerte er diese sonst vom Verkehr wenig berührte Straße ohne Rücksicht auf die dort spielende Kinder. Er fuhr denn auch eines der Kinder an, das zu Boden stürzte und einige blutende Wunden am Kopfe davontrug. Ohne sich jedoch um den Unfall zu kümmern, setzte der gefühllose Mensch seine Fahrt fort. Leider war es unmöglich, seinen Namen festzustellen.

[:] **Der Kram- und Viehmarkt,** der am Mittwoch dahier abgehalten wurde, war, begünstigt durch schönes Wetter, recht gut besucht, namentlich auch von auswärts. Die Kauflust war allenthalben recht rege, sodaß Käufer und Verkäufer wohl auf ihre Rechnung gekommen sein dürften.

Neueste Nachrichten.

* **Dortmund**, 23. Mai. Auf Zeche Borussia wurden heute vier Bergleute verschüttet. Ihr Schicksal ist noch nicht bekannt.

* **Braunschweig**, 23. Mai. Heute ist eine vollständige Einigung zwischen den hiesigen Metallarbeitern und den Arbeitgebern erzielt worden.

* **Konstantinopel**, 23. Mai. Ein allgemeiner Albanesenaufstand scheint unmittelbar bevorzustehen. Als Beginn wird der 29. Mai. Redifsbataillone im dritten Korpsbereiche sind bereits einberufen.

W. **Christiania**, 23. Mai. Hendrik Ibsen ist heute mittag 2,30 Uhr gestorben.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 26. Mai 1906, nachmittags 2½ Uhr, werde ich beim Wirt Reidick hier
1 Klavier, 1 Sofa
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Buchholz, Gerichtsvollzieher k. A.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 26. Mai 1906, nachmittags 2½ Uhr, werde ich beim Wirt Reidick hier
1 Büffet
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Buchholz, Gerichtsvollzieher k. A.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 26. Mai 1906, nachmittags 2½ Uhr, werde ich beim Wirt Reidick hier
1 Vertikow
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Buchholz, Gerichtsvollzieher k. A.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 26. Mai 1906, nachmittags 2½ Uhr, werde ich beim Wirt Reidick hier
1 Theke mit Bierkrahn-Aufsatz
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Buchholz, Gerichtsvollzieher k. A.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 26. Mai 1906, nachmittags 2½ Uhr, werde ich beim Wirt Reidick hier
37 Eimer, 40 Hängelampen, 76 Korsetts
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Buchholz, Gerichtsvollzieher k. A.

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft 2c. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin**, Gubenerstraße 46. Rückporto.

Ein Mädchen
von 14—16 Jahren für sofort oder später für Küche und Hausarbeit in bürgerlichem Haushalt gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Geübte Haspelerinnen
gegen hohen Lohn für dauernde Arbeit gesucht.
Spinnerei Franz Beckmann & Co.

Ein selbständiger, verheicateter
Schlichter sucht Stellung.
Derselbe ist in Weiß- und Buntschlichterei erfahren. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Offerten unter **C. H. 869** an die Ann.-Exped. **Emil Schellmann, M.-Gladbach.**

Eine
Wohnung
(3 Zimmer) zu vermieten.
Nordallee 49.

Eine bessere Arbeiterwohnung
zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises kann zu 4% stehen bleiben.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Vincenz-Konferenz Liebfrauen.
Wir suchen eine gute und geräumige
Arbeiterwohnung
zu mieten. Anmeldungen erbeten an
Heinr. Driessen, Nordstraße 18.

Gesucht wird zum **15. Juni** ein
möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer,
möglichst mit voller Pension.
Offerten werden mit Preisangabe unter **A. B. 28** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Juli werden von kl. Familie
3 Zimmer
mit Keller zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten nebst Preisangabe unter **Nr. 140** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Guter

Kern- und Kettenhund
zu verkaufen.
Joh. Telaar, Hemden.

Alle
im geschäftlichen wie im privaten Verkehr vorkommenden
Drucksachen
als

Adresskarten	Postkarten
Briefbogen	Quittungen
Bestellscheine	Rechnungen
Kuverts	Reise-Avise
Zirkulare	Speisekarten
Danksagungen	Tabellen
Einladungen	Trauerbriefe
Programme	Totenzettel
Geburtsanzeigen	Visitenkarten
Glückwunschkarten	Verlobungskarten
Lieferscheine	Wechsel
Mitteilungen	Weinkarten

liefern prompt und preiswert
in einfacher bis zur elegantesten Ausführung
J. & A. Temming,
Buchdruckerei, Bocholt.

Zu Pfingsten
Buxkin- u. Kammgarn-Hosen
billig.
Joh. B. Fisser, Nordstraße 43.

ff. neue Matjes-Häringe
empfiehlt die
Lebensmittel-Handlung Fortuna.

Landwirtschaftl. Kreisverein Borken,
Abteilung „Westen".
General-Versammlung
am Sonntag, 27. d. M., 11½ Uhr vormittags,
im Saale der Rotenburg zu Bocholt.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungsablage pro 1905.
3. Vortrag über Erhöhung der Milchergiebigkeit der Kühe.
4. Verteilung der Prämien für Gründünge-Versuche und bestgepflegte Obstbaum-Anlagen.
5. Besprechung über die Ausstellung.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Elternpflicht.
Beiträge zur Frage der Erziehung der Jugend zur Sittenreinheit.
Gesammelt und bearbeitet von E. Ernst.
Mit kirchlicher Druckgenehmigung.
Zweite erweiterte Auflage. 192 Seiten. 8°.
Vornehme Ausstattung.
Preis bei direkter Zusendung unter Kreuzband franko: broschiert M. 2,20, in Salonband gebd. Mk. 3,30.
Es gebührt ihm eine rückhaltlose Empfehlung und weite Verbreitung. Der Geistliche lese es zu seiner eigenen Belehrung und sorge, daß es Eltern, Brautleuten, Lehrern und Lehrerinnen in die Hände gelange. Echter, unverwaschener Katholizismus, umfassende Sachkenntnis, klare Darstellung und schöne Sprache finden sich in s l tenen Graden hier vereinigt. Die heikle Frage über die Aufklärung der Jugend in Bezug auf geschlechtliche Dinge wird so zart, so taktvoll und mit so weisen Einschränkungen behandelt, daß man unbedenklich dem Gesagten zustimmt. (Kölner Pastoralbl. Nr. 10, Okt. 1905.)
Auf dem **ersten internationalen Kongreß für Erziehung und Schutz der Reinheit in der Familie in Lüttich** am 20. Sept. 1905 wurde: **E. Ernst „Elternpflicht"** als das durchaus und weitaus beste aller Publikationen dieser Art genannt und eindringlich allen Eltern und Erziehern empfohlen. (Aus dem Bericht der Köln. Volksztg. vom 23. Sept. 1905.)
Auf dem **Charitastage in Dortmund** vom 2.—5. Okt. 1905 wurde von den Herren Landtagsabgeordneten Landgerichtsrat Marx und Reichstagsabgeordneten Sittard auf **„Elternpflicht"** als ein ganz vorzügliches Buch hingewiesen und allen Eltern und Erziehern auf das angelegentlichste empfohlen.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von Butzon & Bercker, Kevelaer (Rheinland).

Herrschaftl. feiner Landauer,
gut erhalten, zu **Mk. 650** abzugeben.
Näheres **Neustraße 647, Wesel.**


Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Padding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin bester Ersatz für **Honig.**
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Herzliche und dringende Bitte in grosser Not!
Die sächs. Diasporamission **Sandersdorf** mit 70 Ortschaften, 1500 bis 2000 Seelen, sehr arm, ganz neu gegründet, hat keine Kirche, keinen Altar, keine Kommunionbank, keinen Taufstein usw. usw.
Sonntags die hl. Messe in einem Tanzlokale, Werktags in einer kleinen Schulstube am Tische, das Allerheiligste auf einem Zimmer der Pfarrwohnung! Wer hilft mit einer kleinen Gabe?
Sandersdorf, Bez. Halle a. S.
Sondermann, Missionsvikar.

Fieberthermometer
empfiehlt
Peter Rolf, am Markt.

ANZÜGE für Herren und Knaben.

Grösste Auswahl! ✠ **Denkbar billigste Preise!**

Albert Gottschalk

18 Neustrasse 18.

Erstes und grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderoben.

Braut-Gebetbücher

in dauerhaften Einbänden

empfehlen

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Sterbekasse

im Königreich Preußen für ehemalige Krieger mit ihren Angehörigen, gegründet 1876 in Spandau, sucht in allen Städten und größeren Orten des Regierungsbezirks Münster

tüchtige Vertreter

gegen hohe Bezüge.

Bewerber wollen sich melden bei dem General-Bevollmächtigten Herrn **Krampe-Münster, Oststraße 50.**

Empfehlenswerte

Gebet- und Erbauungsbücher

für christliche Jungfrauen.

Der Edelstein der gottgeweihten Jungfräulichkeit.
Von P. Philibert Seebök, Ord. Fr. Min.
Preis: In Leinwand geb. 1.80 Mk.

Die katholische Jungfrau.
Von Dr. J. Praxmarer, Religionslehrer.
Preis: In Leinwand geb. 1.25 Mk.

Jesus und die Jungfrau.
Vollständiges Unterrichts- und Gebetbuch für christliche Jungfrauen aller Stände.
Preis: In Leder geb. 3.— Mk.

Die christliche Jungfrau in ihrem Gebet und Wandel.
Von P. Jos. Waldner.
Preis: In Leinwand geb. 2.— Mk.

Jesus, die Krone der Jungfrauen.
Vollständiges Lehr- und Gebetbuch für Jungfrauen.
Von P. Jos. Waldner.
Preis: In Leinwand geb. 1.50 Mk.

Himmlischer Liliengarten.
Gebet- und Andachtsbuch für christliche Jungfrauen.
Preis: In Leinwand geb. 1.50 Mk.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

---

1 Los nur ½ M.
Ziehung 12. Juni 1906
Stettiner Pferde-Lotterie
4304 Gewinne, W. Mark:
135000
Hauptgewinne: 7 Equipagen, 112 Reit- und Wagenpferde, Werth
113000
420 massive Silbergew., zus. M.:
22000
Lose à 50 Pf., Porto und Liste 20 Pf., 11 Lose einschliesslich Porto u. Liste nur 5 Mk., empfiehlt das General-Debit
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Luhns wäscht am besten

Sommersprossen-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankfurt a. M., zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel zur Verhütung der so schädlichen Einl wirkung des Sonnenbrandes auf den Teint. Preis pro Stück 50 Pfg. bei:
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Tatsachen beweisen

die Güte unseres seit 18 Jahren überall eingeführten
Peru. Tanin-Wassers.
Ausprobiert an unseren eigenen Kindern



Tausende von Anerkennungen. — Ärztlich empfohlen. **Haarpflegemittel von unübertroffener Wirkung.** Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) bei
Peter Rolf, am Markt,
und Friseur
Karl Zöpfgen, Neustrasse,
in Flaschen zu Mk. 1.75 und Mk. 3.50.
Erfinder: **E. A. Uhlmann & Co.**

1881 — **25** — 1906

Zur

Silbernen Hochzeitsfeier

unseres verehrten Webermeisters

Bertus Wessels und Gemahlin

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Welch ein Jubel herrscht zur Stunde,
Welche Freude rings umher! —
Und auch wir in froher Runde
Stimmen ein zu eurer Ehr.

Gilt es doch den Tag zu preisen,
Der bei frohem Feierklang
Und bei sangesfrohen Weisen
Durch die Nacht zum Licht sich rang.

Jenen Tag, der euch verbunden
Heut' vor fünfundzwanzig Jahr',
Der trotz vieler Festesstunden
Immer noch der schönste war.

Möge Glück euch stets erblühen
Auf der fern'ren Lebensbahn,
Alle Liebel mögen fliehen
Meilenweit von eurer Bahn.

Froh gestalt' sich euer Leben,
Lebet glücklich manches Jahr!
Mög' der gute Gott euch geben
Einst das gold'ne Jubeljahr!

Bocholt, den 25. Mai 1906.

Gewidmet von den Angestellten, Weber und Weberinnen der Firma J. Beckmann Nachf.



Hauptniederlage: H. Hüls, Bocholt,
Osterstrasse 52.

Städtische freiwillige Feuerwehr.

Heute (Freitag) abend 8¾ Uhr:

Uebung

der ganzen Wehr.

Nach der Uebung:

General-Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Sämtliche Kupferschmiede- und Klempnergesellen, sowie Installateure Bocholts

werden hiermit zu einer

Besprechung

im Gasthof zur Stadt Münster (H. Hüls) auf Sonntag, den 27. Mai, vormittags ½12 Uhr, freundl. eingeladen.

Mehrere Kollegen.

Hiesige **Weberei** sucht soliden

Lagerarbeiter,

der auch packen kann, gegen guten Lohn.
Offerten unter **„Packer"** an die Expedition d. Bl.

Ordentliche, kräftige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn.

Weseler Portland-Zement- und Tonwerke, Wesel.

Junge

zum Fadenangeben gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.



Am Samstag nachmittag ist Schweinefleisch (pr. Pfd. zu 65 Pfg.) zu haben bei **Frau Küspert,** Göbenstraße (Reygerskamp).

Einen größeren Posten

Stroh

hat fuhrenweise zu Tagespreisen abzugeben

J. Honsel,
Büngern.